

Hans Grasberger

Der Giftwind der Wüste

[aus dem Zyklus »Wüstenbilder«]

(1894)

Vorm Zelt, gehüllt in seinen Burnus, kauert
Der Beduin' im lauen Wüstensand,
Die Stirn' beführend mit der schmalen Hand
Und aufwärts blickend Einem gleich, der lauert.

5 Und sein Kameel, was bebt es wie durchschauert?
Ermißt es, daß dahin der schöne Strand
Und wie so fern das nächste Palmenland?
Es schließt sein gläsern-trocknes Aug' und trauert.

10 Der Mond ersteht, von schwülem Qualm umwallt;
Wohl bald gewinnt er klare Lichtgestalt?
Ach nein, er röthet sich, er wird zu Blut.

Und will es rings nicht knistern schon und flüstern?
Und füllt nicht Brandgeruch die schlaffen Nüstern?
So gnad' uns Gott vor Samiel's schnöder Wuth!

Textnachweis:

Die Dioskuren. Literarisches Jahrbuch, 23. Jahrgang (Wien 1894), S. 162.